

ihn in meinem Leben nicht mehr. Auch Matthias wußte nicht, was der Herr eigentlich mit mir gethan; er hatte ihm nur im Weggehen gesagt, er hoffe, daß es sich mit meinem Leiden bessern werde, nur solle man mir keine Arzneien mehr geben. Dies erzählte mir Matthias, und ich merkte es mir gar wohl für die Zukunft.

Zu späteren Jahren begriff ich, daß mich der Herr magnetisirt hatte. Rast war so gutmütig, daß er dem Matthias die Erzählung vom amerikanischen Nilpferde wohl verzieh; oder hatte er vielleicht nicht gehört, daß solcher sie gemacht, denn er nahm uns noch so freundlich zu seinen Tieren mit, nur den Hirsch, der gerade in der Brunst war, bekamen wir nicht zu sehen; dagegen trommelte uns der Hase und schöß eine Kanone los, der Esel fragte auf Matthias' Frage: „wie lange lebe ich noch?“ nur einmal mit dem Fuße, was dem Matthias ein Jahr lang große Unruhe machte. War dies eine geflissentliche Veranstaltung Rasts, oder witterte der Esel in Matthias einen Verwandten jenes Frachtbauern, der in Frankfurt seinen Rücken blänte, und wollte er durch die Prophezeiung, daß Matthias nur noch ein Jahr lebte, an ihm Rache nehmen? wir müssen es unentschieden lassen.

#### Das Rosengärtchen am Kirchhofe.

Auf dem Rückwege mußten wir ziemlich eilen, denn es zog ein starkes Gewitter am Himmel auf. Matthias schleppte mich durch enge Gängchen zwischen zwei Kirchhöfen hindurch, aus deren einem ein hohes Kreuz von Stein ragte, an das vom Sturme hin und her getriebene Trauerweiden schlugen. In seiner Nähe außer der Mauer setzte ich mich schlaftrunken auf